

Diese Seite wurde produziert von der Klasse 8c der Oscar-Paret-Schule Freiberg

Stimmen

Was hat euch besonders am Zisch-Projekt gefallen?



„Ich fand das Projekt großartig, vor allem die hochmoderne Technik, die im Campus überall sichtbar ist. Die Mitarbeiter waren sehr nett und beantworteten unsere Fragen. Kurz und gut, es war wirklich cool und sehr fortschrittlich.“

Samuel Miggianno



„Am beeindruckendsten war für mich die IT-Abteilung. Alles ist topmodern ausgestattet, die Mitarbeiter arbeiteten sehr leise und konzentriert, trotz der offenen Büros. Es herrschte eine sehr angenehme Atmosphäre.“

Serhat Dilsiz



„Ich fand den Tag bei Wüstenrot & Württembergische interessant und spannend, weil ich sehr viel über die neue Arbeitswelt, das Arbeitsverhalten und die Technik erfahren habe.“

Madeleine Hörer



Gespannt hören die Schüler Claudia Bernecker zu, die über den neuen W&W-Campus berichtet.

Foto: Zeyrek

Thema

Digital und gut durchdacht

Die Schüler der 8c waren zu Besuch bei der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe

LUDWIGSBURG

Schon von Weitem sieht man die riesige Baustelle. Hier sollen 2023 die neuen Gebäude der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe fertiggestellt werden. Man erkennt sofort, was das für ein großes Projekt ist. Der Bau wurde von hinten nach vorne begonnen, so dass man momentan sozusagen nur durch den Hintereingang in den Campus tritt.

Bis 2023 kommen noch fünf weitere Gebäude hinzu, die den W&W-Campus komplettieren. Am Rande des Campus findet man zwei große Parkhäuser, Fahrradständer und extra Ladestationen für E-Bikes.

Kommt man näher, erkennt man, dass die Fassade der Gebäude mit hellen Backsteinen gebaut wurde. Die Architektur sollte nichts Abgehobenes sein, sondern die schwäbische Herkunft des Unternehmens unterstreichen, wie bei dem Besuch deutlich wurde.

Im Gebäude geht es direkt auf ein gemütliches Bistro zu. Alles ist durch große, orangefarbene Wegweiser ausgeschildert, die in der Farbe des Logos von Wüstenrot & Württembergische sind. Außerhalb des Bistros wurde von Claudia Bernecker von W&W das Architekturmodell des gesamten Projekts gezeigt. Eine Passage soll alle Gebäude verbinden, welche schnell zu erreichen sind. Alles ist bis ins kleinste Detail geplant und durchdacht, so dass die neuesten Arbeitsmethoden umgesetzt werden können, die Mitarbeiter effektiv arbeiten und dabei gesund bleiben. So ist das Unternehmen für die digitale Zukunft gewappnet.

Nach der kurzen Einführung gingen wir auf den Rundgang durch die schon fertigen Gebäude. Dabei fiel uns auf, dass die Räume und Türen sehr hoch und groß sind. Alles ist offen, und so, dass man sich sofort wohlfühlt. Die Ausbildungsräume sind mit einem großen interaktiven Whiteboard mit Beamer und Computer-Arbeitsplätzen ausgestattet.

ter Raum. Für kurze Meetings, Ideensammlungen oder Austauschmöglichkeiten sind feste Stehtische installiert. Die innovativen Büroräume bieten sehr viele Möglichkeiten, in unterschiedlichen Formen zu arbeiten und sich ständig auszutauschen. Auch die Methode des „Desk-Sharing“ wurde im Campus umgesetzt. Das bedeutet, dass mehrere Mitarbeiter sich einen Arbeitsplatz teilen. Beispielsweise arbeitet der eine im Homeoffice. In dieser Zeit wird der Arbeitsplatz von einem anderen Mitarbeiter genutzt. Das spart Platz. Auch Papier und Hauspost werden immer seltener im digitalen Zeitalter, vieles läuft über E-Mails.

Digitale Medien vereinfachen das Arbeitsleben der Mitarbeiter

Weiter ging es in den ersten Stock. Dort gab es einen Einblick in ein Büro der IT-Abteilung. In den Büros herrscht ruhige Atmosphäre. Jeder Arbeitsplatz besteht aus einem höhenverstellbaren Tisch, was auch ein Arbeiten im Stehen möglich macht. Das schont den Rücken.

Braucht ein Mitarbeiter doch einmal Ruhe, hat er die Möglichkeit, in einem sogenannten Think-Tank zu arbeiten. Das ist ein abgetrenn-

ter Raum. Für kurze Meetings, Ideensammlungen oder Austauschmöglichkeiten sind feste Stehtische installiert.

Vom Leiter der IT-Abteilung erfuhren wir, dass im Monat zehn Millionen E-Mails bei W&W ankommen, davon sind 98% Spam. Täglich wird das Unternehmen durch Hacker angegriffen, durchgekommen sind sie jedoch noch nicht. W&W investiert viel Geld in die Security.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der W&W-Campus ein durchdachtes und gelungenes Projekt ist, das den Mitarbeitern das Arbeitsleben durch digitale Medien erleichtert.

VON VALENTINA MORELLO, NADA GIRLICH, YUSUF BARUTCU, TIM KROON, SERHAT DILSIZ, SAMUEL MIGGIANO UND LUIS GAWLICZEK

Interview

„Der Campus wird insgesamt rund 500 Millionen Euro kosten“

Bei der Möglichkeit, einen Einblick in die neue Arbeitswelt auf dem W&W-Campus zu bekommen, hatten wir auch die Gelegenheit, zwei Mitarbeiterinnen vom Projektteam, Astrid Wirth und Claudia Bernecker, zu befragen.

Wann sind Wüstenrot und Württembergische zusammengelassen?

ASTRID WIRTH: Im Jahr 1999 haben Wüstenrot und die Württembergische fusioniert.

Wie viele Mitarbeiter hat das Unternehmen insgesamt?

A. Wirth: Für die W&W-Gruppe arbeiten rund 13 000 Menschen.

Wie viele Menschen arbeiten auf dem Campus?

CLAUDIA BERNECKER: Im Campus gibt es 1200 Arbeitsplätze. Da wir auch mit Desk-Sharing arbeiten, sind mehr als 1200 hier.

Mit welcher Absicht wird der Campus gebaut?

C. Bernecker: Das Ziel ist es, die Mitarbeiter der W&W-Gruppe in einem Gebäudekomplex zusammenzuführen. Durch moderne Arbeitsformen und neue Technik im Campus wollen wir für die Zukunft wettbewerbsfähig bleiben.

Wie viel wird der Bau insgesamt kosten?

C. Bernecker: Der Campus wird insgesamt rund 500 Millionen Euro kosten.

Welche innovativen Ideen werden auf dem Campus umgesetzt?

A. Wirth: Auf dem neuen Campus wird es Sporträume geben, es gibt ein Bistro. Die sogenannte Campus-Passage mit Aufenthaltsflächen verbindet die einzelnen Gebäude, es gibt Teeküchen und Meetingpoints als Treffpunkte, offene Büroräume und vieles mehr.

Welche digitalen Medien gibt es auf dem W&W-Campus?

A. Wirth: Natürlich arbeiten wir mit Computer und Laptops, Konferenzräume sind alle mit Beamer und technischem Equipment wie Surface Hub für Video- und Telefonkonferenzen ausgestattet, in den Schulungsräumen der Azubis gibt es ein interaktives Whiteboard und auch die Anzeigen vor den Bü-

ros und Konferenzräumen sind digital.

Wird es in der Zukunft noch menschlichen Kundenkontakt geben oder läuft das bald über Roboter und Programme?

A. Wirth: Roboter und Programme unterstützen uns, aber ersetzen nicht den Menschen komplett. Die Kunden wünschen sich direkten Kontakt.

Wie werden die Kundendaten vor Hackerangriffen gesichert?

A. Wirth: Wir haben eine eigene Software, welche E-Mails überprüft. Und wenn doch welche durchkommen, werden sie an die IT-Abteilung geschickt und werden dort noch einmal überprüft.

Mit welchen Hilfsmitteln arbeiten Sie?

A. Wirth: Wir nutzen viele digitale Medien als Hilfsmittel. Aber auch unter Kollegen ist ein persönlicher Austausch immer wichtig.
VON NOEMI MARDETSCHLÄGER, NICOLE SCHRAY, SOPHIE RONGISCH, MADELEINE HÖRER, FINN MICHELFELDER, FABIAN BAUERLE, ERVIN ESZENYI UND LINDA UYANIK

Eine neue Welt des Lernens

Konkrete Vorstellungen für eine moderne und digitalisierte Schule

Schon bei den Vorbereitungen auf unseren Rechartag kam uns schnell die Idee, dass sich nicht nur die Arbeitswelt, sondern auch die Schulwelt verändern wird und muss. Die Digitalisierung der Schulen ist in aller Munde. Wir Schüler sollten unserer Meinung nach auch mitgestalten dürfen.

Unsere Vorstellungen der Schulwelt 4.0 sehen wie folgt aus: Die Schule 4.0 beginnt eine Stunde später als gewöhnlich. Auch sind weniger Schüler in einer Klasse. Die Schulen werden viel moderner, heller und sauberer als heute oder es gibt vielleicht keine Schulen, wie wir sie kennen, und jeder lernt im „Home-School-Office“.

Gelernt wird dann in kleinen Projekten und es gibt neue Unterrichtsfächer, die im digitalen Zeitalter wichtig und bedeutsam sind. Wir wünschen uns, dass man aus mehreren Projekten nach Interesse wählen kann. Als AG wird unter anderem E-Sports angeboten oder man kann Programmieren lernen und Roboter bauen.



Ein interaktiver Film zeigt die Arbeitswelt 4.0. Die Schüler wünschen sich auch für die Schule Veränderungen. Foto: Zyrek

es keine Büchereien in der Schule geben, da man auf Tablets googeln kann.

Das Klassenzimmer wird größer und ist mit höhenverstellbaren Tischen ausgestattet, so dass man auch im Stehen arbeiten kann. Rollläden und Lichter sind energiesparend, digital und funktionieren. Jedes Zimmer hat einen festen Beamer, der aus der Decke kommt. Es gibt statt Tafeln interaktive Whiteboards, statt Büchern und Heften Tablets und Laptops.

Vielleicht wird es bestimmte Räume geben, in denen man spielen und entspannen kann. Damit man nicht nur vor digitalen Medien sitzt, gibt es Sportunterricht.

Die Toiletten sollen nicht mehr so verdreckt sein, deshalb sorgt ein Putzroboter für dauerhafte Sauberkeit. Jeder Schüler bekommt seinen eigenen Spind und Schüler dürfen mitbestimmen, was in der Schule passiert. Zuletzt sollte man viel mehr praktische Übungen machen können, die mitbenotet werden.

VON LUCA, BJÖRN, NICK, ALEX, KEVIN, REBECCA UND NATHALIE